



Der Tod kam aus dem Netz

Der Tod kam aus dem Netz

„Das ist doch alles Hühnerkacke!“, krächte Elisa lautstark über das Stimmengewirr hinweg.

Wir wussten, dass sie doch keine Ruhe geben würde, bis sie uns allen ihre Meinung zu dem neuen Nachmittagskurs mitgeteilt hat, und so breitete sich innerhalb von Sekunden Schweigen im Speisesaal aus.

Leni, die neben mir saß, verdrehte die Augen. Ich musste ein Grinsen unterdrücken, während Elisas Stimme ungefragt, dafür aber umso lauter dozierte:

„Zuerst im letzten Jahr dieser Kurs „PC für Senioren“. Da hab´ ich mich damals schon gefragt, wozu das Ganze gut sein soll. Wahrscheinlich wollen sie uns mal wieder einreden, wie fit wir doch noch sind und wie gut wir am Tagesgeschehen teilnehmen können. So ein Quatsch, ich versuche seit Jahren, meinem Enkel Kevin beizubringen, mir ordentliche Briefe zu schreiben, und da soll ich lernen, wie er komische gedruckte Briefe zu schreiben. Gut, dachte ich, das ist zwar herzlos und unpersönlich, aber wenn ich dadurch angeblich zu den geistig regen Senioren zählen soll, mache ich es.“ Während sie Luft holte, deutete sie mit ihren perfekt manikürten Händen gegen die Decke. Man konnte deutlich sehen, dass sie sich wieder hatte die Altersflecken weg lasern lassen, was in mir eine Mischung aus Unverständnis und Mitleid weckte. Wie man nur so eitel, so wenig selbstbewusst sein kann... Das Mitleid erstarb allerdings innerhalb Sekunden, als sie weiterpolterte:

„Und jetzt kommen sie mit Internet! Nein, also wirklich, dagegen kann ich nur protestieren. Wenn Gott gewollt hätte, dass ich mich per Internet mit den Leuten unterhalte, dann hätte er nicht Papier und Füllhalter erfunden.“ Mit diesen Worten legte Elisa mit ihren perfekten Händen den Löffel neben die Schale mit Nachtisch, von dem sie nicht einen Happen gegessen hatte, erhob sich und verließ hoch erhobenen Hauptes den Speisesaal.

Leni, die neben mir saß, lächelte: „Ich freue mich auf den Kurs. Vielleicht kann ich mir dann viel leichter Bücher und Filme kaufen, und wenn ich keinen Platz mehr habe, kann man sie wieder verkaufen. Ich finde das praktisch, wenn man nur zwei Regale im Zimmer hat.“

Ich grinste. Leni hatte seit ihrem Umzug ins Wohnstift Rosenhöhe vor zwei Jahren am meisten nicht unter der Trennung von ihrem Haus oder ihrer Heimat gelitten, sondern weil sie keinen Platz mehr für ihre Bibliothek hatte. Die paar Bücher, die es hier zu

leihen gab, hatte sie innerhalb von drei Monaten verschlungen, und ich hatte das Gefühl, dass sie Buchstaben einatmet. Kein normaler Mensch kann mehr als zwei dicke Romane am Tag lesen. Leni schon. Seit dem PC Kurs im letzten Dezember hatte sie eBooks für sich entdeckt, die sie sich von ihren Kindern aus dem Netz herunterladen ließ und die sie – weil sie die Buchstaben deutlich größer stellen und deswegen besser lesen konnte – noch schneller konsumierte als gedruckte Bücher.

Und so versammelten wir uns drei Stunden später im Computerraum. Computerraum! Ich lächelte leise in mich hinein, als der PC langsam hochfuhr. Ein Körnchen Wahrheit war mit Sicherheit in Elisas Vortrag vorhin enthalten: natürlich diene diese Einrichtung ein bisschen der Augenwischerei. Eigentlich bestand kein wirkliches Interesse, neun über Achtzigjährigen in einem Altenheim die Funktionen des Internets nahezubringen. Klar, wir sollten nachher unseren Familien alle glücklich erzählen, wie modern hier alles ist. Ob wir es brauchen oder nicht. Für das Geld für die PCs hätten die Typen in der Verwaltung lieber weiches Klopapier bestellen sollen für uns, das wäre bei uns „Senioren“ – meine Güte – sicher gut angekommen. Oder Öl für die Räder von Margas Rollator. Wäre ein ganzer Gang dankbar.

„Guten Morgen“, ein freundliches Lächeln weckte uns alle. Lukas, der Verlobte unserer Stationsleitung Vera, fing mit dem Kurs an. Sicherlich eine der guten Nachrichten des heutigen Tages.

Insgeheim waren wir nämlich alle in Lukas verliebt. Selbst Elisa schimpfte deutlich weniger in seiner Nähe; womöglich hatte sie sich auch speziell für ihn die Nägel maniküren lassen. Und als sie sich hinsetzte, rückte sie so unauffällig wie möglich ihr Hämorrhiden-Kissen unter ihr Hinterteil.

Leni, die auch in dem Kursraum mit den Computern, ähm, Computern neben mir saß, klimperte mit den Augen in Lukas Richtung. Sie war extrem kurzsichtig, aber der Charme seiner Stimme reichte schon. Fesche Männer sind selten im Seniorenheim...

Wir alle waren sehr beseelt, dass Elisa so ruhig war. Eifrig, aber irgendwie ziellos tippte sie in die Tasten und winkte ständig graziös Lukas zu sich; sie brauche Hilfe. Lukas half bereitwillig, und ich sah, wie er ihr dabei anzüglich ins Dekoltee sah! Zum

Glück sah Leni das nicht; die war nämlich ganz unsterblich [sic!] in Lukas verknallt - wirklich, wie ein Teenager. Wenn Lukas sie etwas fragte wurde sie rot und dann blaß-wie-tot.

Leni war inzwischen im Internet "gesurft" (so nennt man das wohl?) und auf etwas interessantes gestoßen; sie zupfte mir am Ärmel:

"Sieh mal: Splitstory. Da kann man sich anmelden und ein iPad gewinnen! Weißt du", teilte sie mir mit, "iPad - das ist wie ein eBook, nur noch besser, cooler, hat meine Enkelin mir erklärt... Aha, aha, es geht darum, dass man Ideen einstellt, Texte schreibt, und, aha, aha, mit anderen Menschen zusammen an Texten arbeitet. Das ist ja was!

He, hörst du mir zu?!" Leni blinzelte mich an.

Ich beobachtete gebannt, wie Elisa mit Lukas flirtete: Er zeigte ihr etwas, zog die Tastatur zu sich heran, und sie klopfte ihm neckisch auf die Hand. Lukas lachte.

In dem Moment betrat Vera den Raum. Sie runzelte die Stirn. An ihrer Stelle hätte ich jetzt einen Witz über Elisass verrutschtes Hämorrhiden-Kissen gemacht. Aber Vera war vermutlich nicht zu Scherzen aufgelegt. Sie kannte diese Flirtereierlei zur Genüge und hatte sie satt. Man munkelte... (Gerüchte, das sollte man wissen, sind Lebenselixiere im Pflegeheim. Wir Alten, sofern noch nicht dement... Obwohl, auch die Alzheimer-PatientInnen im Früh- und Mittelstadium arbeiten noch eifrigst mit an Gerüchteküchen. Gerade von ihnen kommen meistens die besten Gerüchte;-) Man munkelte also, Vera habe Lukas eigentlich bereits verbieten wollen, bei uns im Pflegeheim Kurse anzubieten. Darüber habe es dann Streit gegeben, Lukas habe gesagt, er lasse sich nichts vorschreiben, außerdem brauche er die paar Euro, die er somit extra verdiene. Vera habe geschraubt und ihm kein Wort geglaubt. Auf die Alten bist du scharf, habe sie gekreischert. (Also, hier muss ich einfügen, dass ich das für erfunden halte. Andererseits... Wenn ich mich recht erinnere, hatte ich das Gerücht aus erster Hand von Leni, die die Szene beobachtet hatte. Und Leni hörte sehr gut.)

Veras Stimme, schrill: "Lukas. Ich will (sie wurde rot), dass du sofort rauskommst, (sie schnaubte, dann besann sie sich und fügte sanfter hinzu:) bitte, ganz kurz." Vera drehte sich um und verließ den Raum. Ich sah, wie Elisa Lukas an der Hand festhielt, neckisch, ihn nicht loslassen wollte. Ich verdrehte innerlich die Augen und dachte: Peinlich! Peinlich! Peinlich! Elisa lachte affektiert. Leni zupfte mir wieder am Ärmel: "Was ist da los?" fragte sie. "Ach, Elisa..." setzte ich an und brach lieber ab. (Schließlich liebte Leni Lukas wirklich.) Also seufzte ich nur vielsagend und schüttelte den Kopf. "Was meinstest du da vorhin. Ei-Päd? Wie? Ein Gewinnspiel?" Leni nickte, lachte fröhlich und sagte:

"Ja, da habe ich mich nun gerade angemeldet. Bei Splitstory. Mit anderen Menschen zusammen Geschichten schreiben. Ach ja, so werde ich mir in nächster Zeit die Zeit vertreiben..."

Summary

Die affektierte Alte Elisa wird nach einem Internetlehrgang ermordet.

Authors: Da/Ch, Mariacharly

Published on www.splitstory.com under the Creative Commons BY-ND License on 10/01/2010.

<http://www.splitstory.com/stories/1j3dsi-der-tod-kam-aus-dem-netz/nodes/4rl2zj>